Nr. 167. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 11. April 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

△ **Berlin**, 10. April. Wie offiziös verlautet, trifft Se. Majestät der Kaiser nach nunmehr getroffener endgültiger Bestimmung am Freitag, 14. April, Abends, mittelst Eisenbahn in Swinemünde ein und wird sich unmittelbar nach der Ankunft an Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" einschiffen. Empfang findet dortselbst nicht statt. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Vize-Admiral Hollmann, mit dem Chef-Konstrukteur der kaiserlichen Marine und der kommandirende Admiral Freiherr von der Goltz schiffen sich ebenfalls an Bord der Yacht ein. Die Abfahrt der Yacht erfolgt am Sonnabend, 15. April, früh Morgens, unter Begleitung des Avisos „Wacht", der zu diesem Zwecke in See geht. Die Yacht wird voraussichtlich am 15. Nachmittags in Kiel eintreffen. Der Zeitpunkt der Wiederabreise des Kaisers von Kiel nach Berlin ist an Allerhöchster Stelle noch nicht festgesetzt.

Der Abgeordnete v. Busse hat nunmehr auch sein Landtagsmandat (für Körlin-Neustettin-Belgard) niedergelegt.

Das Staatsministerium trat heute unter dem Vorsitz des Grafen zu Eulenburg zu einer Sitzung zusammen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll der Entwurf des Wahlgesetzes, wie er sich nach der zweiten Lesung des Abgeordnetenhauses gestaltet, und die zur dritten Berathung angekündigten Anträge zur Verhandlung gestanden haben.

Ueber die Vorarbeiten der Militärkommission verlautet aus zuverlässiger Quelle, daß der Berichterstatter Gröber beim Anfang des Berichtes eine orientirende Zusammenfassung der zweiten Frage zu machen gedenkt. Der Bericht ist etwa erst zur Hälfte gediehen und wird trotz anhaltender Arbeit wahrscheinlich erst Mitte nächster Woche beendet werden können. Der Satz und Druck des sehr umfangreichen Berichtes werden ebenfalls eine Woche erfordern. Die Verlesung und Feststellung desselben in der Kommission dürfte mehrere Sitzungen in Anspruch nehmen. Es scheint demnach das Plenum erst etwa Anfang Mai an die Berathung wird herantreten können.

Wie die „Köln. Ztg." versichert, beabsichtigt der kommandirende General des Garde-Korps, v. Meerscheidt-Hüllessem, baldigst in den Ruhestand zu treten und habe bereits seine Wohnung gekündigt.

— Am heutigen Vormittage unternahm Se. Majestät der Kaiser zunächst eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und anschließend daran einen Spaziergang daselbst. Später hörte der Monarch die Vorträge des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Freiherrn Marschall von Bieberstein, und des Reichskanzlers Grafen von Caprivi, arbeitete mit dem Chef des Zivilkabinets Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus und empfing den kommandirenden Admiral Freiherrn von der Goltz, den Staatssekretär des Reichsmarineamts Vize-Admiral Hollmann und den Chef des Marinekabinets Admiral à la suite Freiherrn von Senden Bibran zu Vorträgen.

— Ihre Maj. die Kaiserin unternahm heute Vormittag eine Spazierfahrt und verweilte darauf Mittags längere Zeit im Museum.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Alfred von Edinburg ist, wie bereits gemeldet, mit Begleitung und Dienerschaft bereits in Potsdam eingetroffen, um daselbst beim 1. Garde-Regiment z. F. einzutreten. Gestern Mittag kam der Prinz nach Berlin und wurde im hiesigen königlichen Schlosse von den kaiserlichen Majestäten empfangen und demnächst mit seinem militärischen Begleiter, dem Major von Bülow zur kaiserlichen Mittagstafel geladen. Nach Aufhebung der Tafel verabschiedete sich der Prinz wieder von den Majestäten, um nach Potsdam zurückzukehren.

— Mit dem 1. April d. J. hat das Kadetten-Korps die vor zwei Jahren in Aussicht genommene Verstärkung der Kopfzahl erreicht. Danach zählt die Haupt-Kadetten-Anstalt zu Groß-Lichterfelde 1000 Kadetten, die Voranstalt Potsdam 240, Köslin, Bensberg, Wahlstatt, Oranienstein je 220, Karlsruhe (seit April 1892 eröffnet) 200, Plön 180 Kadetten. Die Gesammtsumme beträgt danach 2500 Köpfe, und es ist das angestrebte Verhältniß von 15 Kadetten auf je 100 Offiziere des aktiven Standes erreicht, das im Jahre 1846 20 betragen hatte, aber bis 1873 auf 13,2 herabgesunken war. Eine fernere Erweiterung ist im Falle der Annahme der Militärvorlage in Aussicht genommen. Die Königreiche Baiern und Sachsen haben, wie bekannt, ihre eigenen Kadetten-Korps. — Außer den Kadetten-Korps bestehen bekanntlich keine staatlichen, sondern nur private Anstalten zur Vorbereitung auf die Portepeefähnrichsprüfung, doch ist in einer Sitzung der Budgetkommission des Reichstags eine Andeutung gefallen, als ob eine Aenderung in dieser Hinsicht möglich wäre. — Auch in Bezug auf die Offizierprüfung waren in den letzten Jahren angesichts des gesteigerten Offizierbedarfs den Privatanstalten gewisse Konzessionen gemacht, die nunmehr in Wegfall kommen, sodaß die private Vorbereitung wieder auf die früher vorgesehenen Ausnahmefälle beschränkt wird. Außer der Selekta des Kadettenkorps sind in Preußen jetzt neun und vom 1. Oktober d. J. ab zehn Kriegsschulen in Wirksamkeit, welche den Portepeefähnrichen die für den Offizier nothwendige kriegswissenschaftliche und die weitere militärische Vorbildung verleihen. Die neu ins Leben tretende Kriegsschule ist diejenige in Danzig. Die am 1. April 1891 als provisorische eröffnete Kriegsschule in Hersfeld bleibt auch im begonnenen Etatsjahr bestehen, und man nimmt an, daß sie, namentlich im Falle der eintretenden Heeresverstärkung, einen dauernden Fortbestand hat. Während seit etwa zwei Jahren bei den Kriegsschulen, von denen einige eine bedeutende Erweiterung erfahren haben, aus dem oben angegebenen Grunde abgekürzte Kurse stattgefunden haben, ist durch die Allerhöchste Ordre vom 29. v. Mts. wieder ein Normalzustand eingeführt, der sich von dem früheren dadurch unterscheidet, daß nicht in jedem Jahre ein einziger Kursus, sondern innerhalb des Zeitraumes von drei Jahren vier Unterrichts-Kurse stattfinden. — Baiern hat bekanntlich seine eigene Kriegsschule, während die königlich sächsischen Portepeefähnriche seit 1867 die preußischen Kriegsschulen besuchen.

Die Erläuterungen zur Militärvorlage nehmen auf die Kriegsschulen keinen besonderen Bezug, man kann aber mit Sicherheit annehmen, daß die bis jetzt getroffenen Maßnahmen eine baldige Deckung des Mehrbedarfs, soweit diese Anstalten in Betracht kommen, gewährleisten. Der Zudrang zur Offizierlaufbahn ist fortwährend ein starker.

— Der Jahresgewinn der Potsdamer Straßenbahn pro 1892 beträgt 74 300 Mark, d. h. 10 pCt. des Aktienkapitals, von diesem Betrag kommen 5 pCt. als Jahresdividende an die Aktionäre, restirende weitere 5 pCt. zu Abschreibungen und Reservenstellung.

— Obwohl die Hoffnung besteht, daß Hendrik Witboy, der bekannte räuberische Hottentottenhäuptling, nach Ankunft der Verstärkung der deutschen Schutztruppe für Südwestafrika keinen Widerstand gegen die deutsche Verwaltung mehr leistet, so zeigt doch sein ganzes Gebahren, daß er kein Mittel unversucht lassen wird, um sich zu behaupten. Bekannt ist, daß er mit den Herero Friedensverhandlungen angeknüpft hat, über deren Endergebniß bis jetzt noch nichts verlautete. Auf der anderen Seite versuchte er, mit seinen Stammesgenossen, gegen die er gelegentlich zu Felde gezogen war, wieder anzuknüpfen und schickte sogar im Januar d. J. seinen Unterhäuptling Samuel Izaak mit mehreren Leuten zu dem Bastardhäuptling David Vilander, dessen Land zur Hälfte im deutschen, zur Hälfte im englischen Gebiet liegt, um seine Hülfe nachzusuchen, und zu dem Stamme der Feldschuhträger (den Veldschoendragers) mit folgenden Vorschlägen: Die Feldschuhträger schließen Frieden und ziehen zu Witboy. Die Weißen sähen, daß im Norden des Landes viele Plätze unbenutzt liegen und drängen jetzt ins Land. Er, Hendrik Witboy, sei aber gesonnen, dieser Einwanderung Einhalt zu gebieten, wenn er nur Munition hätte. Falls die südlichen Hottentotten-Häuptlinge ihre Zustimmung geben, so könnte ja ihr Gebiet verkauft oder verpachtet werden; dadurch wäre dann wohl Munition zu erlangen. Die Feldschuhträger haben dieses Ansinnen abgelehnt, aus dem doch deutlich hervorgeht, was Witboy will. Der kaiserlichen Regierung wird nun weiter nichts übrig bleiben, als ihn für vogelfrei zu erklären, falls sie die Beweise dafür hat, daß er sich gegen die deutsche Herrschaft auflehnen will. Daß Hendrik Witboy sich als Souverän aufspielt, liegt zum Theil an der Haltung der Regierung, die mehrfach Versuche machte, ihn zur Annahme der Schutzherrschaft zu bewegen. Er lehnte aber stets ab, da ihm keine genügende Gegenleistung geboten wurde, und er im Grunde des Herzens die wenigen Deutschen herzlich verachten mochte. Wenn er zur Ruhe gebracht und sein Stamm auf einem bestimmten Gebiet untergebracht sein wird, dann wird das Schutzgebiet einen großen Aufschwung nehmen und auch die Auswanderung mehr als bisher auf sich lenken.

** Die Heeringsfischerei der ostfriesischen Nordseehäfen erfreut sich bekanntlich der pfleglichsten Fürsorge seitens der Reichsregierung. Wie in früheren, so sind auch im laufenden Jahre für jeden Heringslogger Ausrüstungsprämien im Betrage von 3000 Mark bewilligt; auch schweben zwischen den Interessenten und der Regierung Verhandlungen betreffs noch weiterer Ausdehnung der ostfriesischen Heringsfischerei zu dem Zweck, einen noch größeren Reichszuschuß zum Betriebe dieses nicht nur vom Gesichtspunkte der Volksernährung, sondern ebenso sehr auch vom Gesichtspunkte der Erhaltung und Vergrößerung der natürlichen Bezugsquellen für die Bemannung unserer Kriegsflotte mit tüchtigen, in den technischen Handgriffen ihres Berufs von Kindheit an bewanderten Seeleuten hochwichtigen nationalen Erwerbszweiges. Noch sind die in Rede stehenden Verhandlungen nicht zum Abschlusse gelangt, werden aber thunlichst gefördert. Dem Vernehmen nach wird eine eigens zu diesem Zwecke ernannte Kommission im Auftrage der Reichsregierung in den nächsten Monaten die Nordseeküsten bereisen und die an Ort und Stelle bestehenden Einrichtungen des Heringsfischereibetriebes in Augenschein nehmen. Von dem Urtheile dieser Kommission wird die endgültige Entscheidung darüber abhängen, ob ein größerer Reichszuschuß zu den Bestrebungen der ostfriesischen Heringsfischerei-Interessenten zu erwarten steht oder nicht. Man hofft in den betheiligten Kreisen das erstere und trifft daraufhin schon Vorbereitungen, eventuell den Betrieb der Heringsfischerei rechtzeitig in bedeutend erweitertem Umfange aufnehmen zu können.

Kiel, 10. April. Wie die „Kieler Ztg." aus Husum meldet, wird die Einfuhr von magerem Rindvieh aus Jütland unter der Bestimmung gestattet werden, daß die Thiere an der Landesgrenze oder vor der Ausschiffung durch einen beamteten Thierarzt untersucht werden, daß sie von dänischen Ursprungszeugnissen begleitet sind, in welchen bescheinigt ist, daß im Heimathsorte und in dessen Umgebung die Maul- und Klauenseuche weder herrscht noch geherrscht hat und daß in den Tönninger Stallungen eine siebentägige Quarantäne abgehalten wird. Viehtransporte, in welchen sich kranke oder verdächtige Thiere befinden, sind von der Einfuhr auszuschließen.

Hamburg, 8. April. Wie ich soeben erfahre, hat der Senat 8 Aerzte nach Kuxhafen gesandt, die daselbst alle Vorbereitungen treffen sollen, die nothwendig erscheinen, um bei dem ersten Auftreten von Cholerafällen, die sich auf Seeschiffen zugetragen haben, in energischer Weise einschreiten zu können.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 10. April. Rudolf Falb hielt gestern in der Akademie der Wissenschaften einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die kritischen Tage und die Erdbeben, wobei er auch der vorgestrigen Erdbeben in Südost-Ungarn gedachte, die er vor 10 Tagen in einem Privatgespräch vorhergesagt habe.

Pest, 10. April. Gegen den Fürstprimas Vaszary versuchte dessen entlassener Kellermeister ein Attentat. Der Sekretär des Fürstprimas, Dr. Kohl, warf sich zwischen den Attentäter und Vaszary und erhielt fünf Messerstiche. Der Attentäter ist verhaftet. Der Fürstprimas blieb unverletzt. Das Bekanntwerden des Attentats rief allgemeine Aufregung hervor.

Italien.

Rom, 9. April. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen sind heute Abend, nachdem dieselben das Diner bei Hofe eingenommen hatten, abgereist. Die Erbprinzessin wird sich einige Tage in Florenz bei der Königin Viktoria aufhalten; der Erbprinz reist unverzüglich nach Potsdam zurück.

Rom, 10. April. Dem „Folchetto" zufolge wird der Deputirte Barzilai an den Minister des Auswärtigen Brin eine Interpellation richten wegen der Auflösung des Gemeinderathes von Triest, welche angeblich in Folge eines Beschlusses desselben erfolgt sei, dahin zu wirken, daß in Rom eine Wohlthätigkeits-Anstalt zum Gedächtniß an die silberne Hochzeit des italienischen Königspaares begründet werde.

Frankreich.

Paris, 8. April. Frau Astié de Valsayre, die gern Pariser Gemeinderäthin würde, hatte für gestern Abend ihre Gesinnungsgenossinnen und andere sympathische Seelen unter dem Vorwande einer Zusammenkunft der „Liga für die Befreiung der Frauen" nach der Hinterstube eines Kneipwirths nach dem Pantheon eingeladen. Es kamen aber mehr zum Jux aufgelegte Studenten als Frauenrechtlerinnen und machten der Kandidatin einen schweren Stand. Umsonst versuchte sie, die Briefe zu verlesen, die andere Kandidatinnen an sie gerichtet und mit Verwünschungen gegen die neidische, ehrgeizige Männerwelt gespickt hatten. Die Studenten schüttelten sich vor Lachen und stimmten allerlei unehrerbietige Lieder an: „Joséphine, elle est malade" in melancholischem Modus und

„Oh la, la, c'te gueule, c'te binette,
Oh la, la, c'te gueule qu'elle a",

worüber Frau Astié fuchswild wurde, weil sie glaubte, die Jugend spotte über ihre Runzeln. Ein dienstfertiger Journalist erbot sich, die Lektüre fortzusetzen, und sein Vorschlag wurde dankbar angenommen; aber es erging ihm nicht viel besser als der Kandidatin. Die akademischen Bürger geberdeten sich wie toll, als sie hörten, daß auch Sarah Bernhardt Gemeinderäthin zu werden verdiente, und bei dem Namen einer Russin, der die gleiche Ehre zugedacht war, stimmten sie die russische Nationalhymne an, die gar nicht mehr aufhören wollte. Einige Aufmerksamkeit schenkte das Publikum einer Rednerin, weil es sie hübsch fand, der Herausgeberin der Streitschrift „L'Esprit feminin", Renee Marcil. Aber als sie den unglücklichen Einfall hatte, ein Gedicht ihrer Mache: „Den Streik der Studentinnen" vorzutragen, da ging der Ulk von neuem los. Im hellen Zorne machte Frau Astié de Valsayre den Muthwilligen Vorwürfe und knüpfte daran geschickt das Lob all der Damen, die mit ihr den Feldzug wagen wollen; allein sie mußte aufhören, so hell und fröhlich wurde sie von den jungen Leuten übertönt, die zum Schluß einen ungezwungenen Tanz verlangten, aber von den entrüsteten Rednerinnen streng abgewiesen wurden.

Paris, 10. April. In Lorient sind gestern 10 Personen an der Cholera gestorben.

Paris, 10. April. Der römische Korrespondent des „Temps" erfährt, daß die nächste goldene Rose vom Papst nicht für die Braut des Fürsten Ferdinand, sondern für die Königin der Belgier bestimmt sei.

In seiner gestrigen Rede bei dem Festessen in Troyes führte der Kammerpräsident Kasimir Ferrier aus, daß die Ereignisse seit 20 Jahren mehr Republikaner geschaffen hätten, als alle Reden. Die Republik sei vor Angriffen von Feinden sicher, nur die Unschlüssigen und Gleichgültigen müßten noch zu ihr hinübergeleitet werden.

Belgien.

Brüssel, 9. April. Als General Braffine heute aus Anlaß des Geburtstages des Königs die Truppen der hiesigen Garnison inspizirte, brachten, wie die „Etoile belge" meldet, Sozialisten, welche mit einer rothen Fahne daherzogen, Hochrufe auf das allgemeine Stimmrecht aus. Ein sozialistischer Arbeiter, welcher sich in Beleidigungen gegen den König erging, wurde, dem „Patriote" zufolge, von der Polizei verhaftet.

Niederlande.

, **Haag**, 9. April. Die niederländische Regierung befindet sich immer noch in fast fieberhafter Thätigkeit, um die lang geplanten Reformen zur Erledigung zu bringen. Kaum ist den Kammern die Finanzreform vorgelegt, als bereits der Minister des Innern das Interesse der Abgeordneten für seine Wahlreform in Anspruch nimmt; außerdem unterbreiten der Kriegsminister und der Marineminister ihre militärischen Reformen den Deputirten. Für den Augenblick hat der Finanzminister mit dem ersten Theil seiner Finanzreform Glück gehabt; das Steuergesetz auf die Einkünfte aus beweglichem und unbeweglichem Besitz wird am 1. Mai 1893 in Kraft treten. Voraussichtlich wird auch der zweite Theil der Reform, die Steuer auf die Einkommen der Erwerbs- und Beschäftigungszweige, die Majorität der Abgeordneten auf sich vereinigen. Hier entsteht aber die Frage, ob der Minister des Innern seinen Kollegen, dem Kriegs- und Marineminister den Vortritt gelassen, oder ob er für seine Wahlreform die Dringlichkeit verlangen wird. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß das letztere der Fall sein wird.

In der Zwischenzeit wird die zweite Kammer das Militärgesetz oder vielmehr den zweiten Theil der Militärreform zu prüfen haben, und zwar besonders mit Rücksicht auf die Berathungen des Gesetzesprojekts über das Effektiv der Armee in Friedens- und Kriegszeiten. Dieses Gesetzesprojekt hat den Zweck, die Rekrutirung der Armee zu regeln, und zwar besonders, um die Militärreform in ihrer ersten Hälfte in Praxis umsetzen zu können. Das Prinzip des neuen Gesetzes ist die Einführung des obligatorischen Militärdienstes für Jedermann. Weder durch Ersatz noch durch Zahlung bestimmter Summen u. s. w. kann sich ein Bürger der Niederlande der obligatorischen Militärpflicht mehr entziehen. Die Dauer des obligatorischen Militärdienstes wird sich auf 9 Jahre erstrecken, wovon 3 Jahre auf die Reserve entfallen. Die Armee wird aus Milizsoldaten und aus Bürgergarden zusammengesetzt sein, welch letztere in durchaus militärischem Styl organisirt sind. Die Zahl der Militärfreien ist sehr klein. Dieselbe beschränkt sich auf die Geistlichen, die Missionäre, die Studirenden der Theologie und die katholischen Ordensbrüder.

So rigoros dieses Gesetz auch scheinen mag, so hat dasselbe doch nicht den Charakter des Militarismus, im Gegentheil wird man den Bürgern so viele Erleichterungen zugestehen, um den militärischen Pflichten ganz genügen zu können, daß man das Gesetz ein bürgerliches Militärgesetz nennen könnte. Uebrigens ist dieses für alle kompetenten Leute der schwache Punkt des neuen Gesetzes.

Wie dem nun auch sein mag, der Kriegsminister Seyffards hat Wort gehalten. Er hatte die baldige Vorlage seiner Militärgesetze versprochen und sein Versprechen gehalten. Man glaubt, daß die Kammer dem neuen Projekte gegenüber eine versöhnliche Haltung einnehmen wird.

Großbritannien und Irland.

London, 10. April. Den „Times" wird aus Kairo gemeldet, durch die im steten Wachsen begriffene antieuropäische Stimmung, welche größtentheils von dem Ministerium selbst hervorgerufen und genährt sei, werde die Durchführung neuer Reformen unmöglich gemacht.

London, 10. April. Eine am letzten Sonnabend erlassene Verordnung des Vizekönigs von Irland gestattet die Einfuhr von Waffen und Munition nur nach Dublin, Belfast, Cork und 14 anderen irischen Häfen; weitere Beschränkungen sind vorbehalten.

London, 10. April. In Leeds ist ein Theil eines alten Gebäudes eingestürzt, 7 Kinder unter den Trümmern begrabend. Die Unglücklichen konnten gerettet werden, haben aber sämmtlich Arm- und Beinbrüche davontragen.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. April. König Christian IX. feiert heute seinen 75. Geburtstag. Bei Hofe findet aus diesem Anlaß ein großes Abendfest, zu welchem etwa 500 Einladungen ergangen sind, statt; überall im Lande wird der Tag festlich begangen. — Das dänische Königspaar hat sechs Kinder: Kronprinz Friedrich, Prinzeß Alexandra von Wales, König Georg von Griechenland, Kaiserin Maria Feodorowna von Rußland, Herzogin Thyra von Cumberland und Prinz Waldemar. — Der Kronprinz Friedrich und die Kronprinzessin Louise haben acht Kinder, vier Söhne und vier Töchter. Der Prinz Albert Edward und die Prinzeß Alexandra von Wales haben vier Kinder am Leben, einen Sohn und drei Töchter; der älteste Sohn ist gestorben. König Georg und die Königin Olga von Griechenland haben sechs Kinder, fünf Söhne und eine Tochter; die älteste Tochter, welche mit einem russischen Großfürsten vermählt war, ist gestorben. Das russische Kaiserpaar hat fünf Kinder, drei Söhne und zwei Töchter. Der Herzog Ernst August und die Herzogin Thyra von Cumberland haben sechs Kinder, drei Söhne und drei Töchter. Der jüngste Sohn des Königspaares endlich, der Prinz Waldemar und seine Gemahlin, die Prinzeß Marie, geb. von Orleans, haben drei Söhne. — Das dänische Königspaar hat mithin 32 lebende Enkel.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 10. April. Im Storthinge beantragte Abg. Andersen folgenden Beschluß zu fassen: „Das Storthing findet, daß der Forderung der Arbeiter wegen Abschaffung des Unternehmersystems entgegengekommen werden muß und empfiehlt in Uebereinstimmung damit, daß die Vergebung der öffentlichen Arbeiten den Arbeitern direkt ohne Dazwischenkunft von Unternehmern zufließe." Dieser Vorschlag, der schon vorher dem Gesammtministerium und dem Präsidium des Storthings von einer Arbeiter-Deputation mitgetheilt worden war, fand Unterstützung von allen Seiten des Thinges und wurde auf Ullmanns Antrag einem Spezialausschuß von 9 Mitgliedern überwiesen.

Rußland.

Petersburg, 6. April. Die wiederholten Angriffe, welche von den verschiedensten Seiten gegen das russische Gefängnißwesen erhoben worden sind, haben die Regierung schon seit längerer Zeit veranlaßt, Reformen auf diesem wichtigen Gebiete ins Auge zu fassen. Die Obergefängnißverwaltung ist eine Abtheilung des Ministeriums des Innern, an deren Spitze der Geheimrath Galkin-Wrattky steht. Letzterer ist ein sehr rühriger Beamter, der sich lebhaft für das ihm unterstellte Ressort interessirt, und auf dessen Anregung schon manches in Angriff genommen worden ist. Geheimrath Galkin war in jungen Jahren Gouverneur von Estland, wo er sich indeß bald unmöglich machte. In Ssaratow dagegen führte er die Verwaltung des Gouvernements zur Zufriedenheit nicht nur der Regierung, sondern auch der örtlichen Bevölkerung, welcher er sich im Gegensatz zu früher stets als Bewunderer westeuropäischer, namentlich deutscher Kultur vorzustellen liebte. Es steht nun außer Zweifel, daß dem Geheimrath Galkin manches zu verdanken ist, was in den letzten Jahren an den schlechten russischen Gefängnissen gebessert worden ist. Daß letzteres der Fall, wird offiziell allerdings niemals zugegeben, vielmehr bemüht man sich, die Zustände bei uns so darzustellen, als ob sie den Vergleich mit den in anderen Staaten obwaltenden, namentlich mit denen Englands, nicht nur sehr wohl aushalten könnten, sondern denselben geradezu weit überlegen wären. In Wirklichkeit glaubt aber Niemand an das, was offiziell in dieser Hinsicht geschrieben und gesprochen wird; die mancherlei Widerlegungen G. Kennans, welche andere amerikanische Reisende versucht haben, sind in der Presse allerdings sympathisch begrüßt worden, in Wirklichkeit aber ist man darüber einig, daß es Schönfärbereien waren, denen wenig oder gar keine Bedeutung zugemessen werden kann. Denn in Wirklichkeit ist man ernstlich bestrebt, das Gefängnißwesen zu bessern. Zahlreiche große Strafanstalten sind in den letzten Jahren vollständig umgebaut, andere neugebaut worden, die Deportation nach Sibirien will man einschränken, und auf die Gefängnisse und Besserungsanstalten, welche minderjährige Verbrecher aufzunehmen bestimmt sind, wird mit weit größerer Aufmerksamkeit als früher geachtet. Kürzlich ist der Verwaltung dieser Besserungsanstalten ein wesentliches Recht eingeräumt worden. Sie und nicht das Gericht, das den jungen Uebelthäter verurtheilt, haben zu bestimmen, auf wie lange Zeit er in der Besserungsanstalt gehalten werden muß. Ebenso steht es der Verwaltung der Besserungsanstalten frei, die unmündigen Verbrecher nicht in der Strafanstalt selbst zu beschäftigen, sondern sie auswärts bei Personen in Beschäftigung zu geben, denen sie Vertrauen schenkt, sei es in industriellen Etablissements, sei es auf dem Lande beim Gutsbesitzer oder Bauer. Dies ist insofern von Bedeutung, als es Besserungsanstalten in Rußland im Allgemeinen wenig giebt und bisher aus diesem Grunde viele Verurtheilte einfach in das Zuchthaus gesteckt wurden, wo von einer Besserung nicht mehr die Rede sein konnte.

Auch die jetzt bevorstehende Cholerагefahr in Rußland beschäftigt ernstlich die Obergefängnißverwaltung, weil bei Ausbruch der Epidemie die Verbrechertransporte nach Sibirien unmöglich vor sich gehen könnten. Im Sommer des vorigen Jahres kam es in Folge dessen zu großen Mißständen. Alle nach Sibirien Bestimmten mußten in verschiedenen Gefängnissen des europäischen Rußland untergebracht werden, was nicht nur eine steigende Ueberfüllung derselben und ansteckende Krankheiten hervorrief, sondern namentlich auch viele einer weit härteren Strafe unterzog, als das Gericht ihnen bestimmt hatte. Diejenigen, welche blos zur Ansiedelung verurtheilt waren, wären in Sibirien nicht ins Gefängniß gekommen, gleichwohl wurden sie jetzt eingesperrt. Aber anders ließ die Sache sich nicht machen. Jetzt ist davon die Rede, alle die, welche nur der Strafe der Verbannung unterliegen, die Reise an ihren Bestimmungsort ohne Bedeckung, nur mit einem sogenannten Zwangspasse versehen, machen zu lassen, welcher sie verpflichtet, sich bei den Polizeiverwaltungen der Städte und Ortschaften, die sie passiren, zu melden und innerhalb eines bestimmten Zeitraumes an Ort und Stelle zu sein.

Der Finanzminister Witte plant die Einführung einer Reihe neuer Steuern. Namentlich Spielkarten und Billards sollen belastet werden, letztere indeß nur in solchen Lokalen, in denen Schnaps, Wein und Bier verschenkt wird. Die Anfertigung der Spielkarten in Rußland bildete bisher ein Monopol der Findelhäuser in Petersburg und Moskau und hat denselben bedeutende Summen eingebracht.

Amerika.

Newyork, 9. April. Nach einer telegraphischen Meldung des „Newyork Herald" aus Valparaiso hätte die vom Kriegsminister gestellte Forderung, über Santiago den Belagerungszustand zu verhängen, die Demission des Kabinets herbeigeführt.

Newyork, 9. April. Der hiesige General-Konsul von San Domingo veröffentlicht den folgenden authentischen Bericht über die französische Bank in San Domingo: „Präsident Heureaux hat gegen die Bank ein obsiegendes Urtheil erstritten. Die Bankbeamten verweigerten sich zu zahlen und bedeuteten dem Exekutor, daß die Kanonen des im Hafen liegenden französischen Kriegsschiffes ihnen genügenden Schutz bieten würden, falls ein gewaltsamer Versuch zur Vollstreckung des Urtheils gemacht werden sollte. Der Gerichtsvollzieher erstattete seinem vorgesetzten Richter Bericht. Daraufhin wurde der Sheriff mit seinen Unterbeamten zur Bank beordert und als auch ihm Zahlung verweigert wurde, drang er durch die Mittelthür in die Bank ein, verjagte die Beamten und bemächtigte sich des Kassenschrankes. Er entnahm demselben den dem Kläger zugesprochenen Betrag nebst Kosten und deponirte die Summe bei der Gerichtskasse. Während dieses ganzen Vorganges hatte Präsident Heureaux seine Amtswohnung nicht verlassen. Der französische Ministerresident protestirte offiziell gegen die Handlungsweise des Sheriffs. Die Meldung, daß derselbe Gelder genommen, welche der Kirchen-Lotterie-Gesellschaft gehörten, ist völlig unbegründet. Der Sheriff hat einfach gethan, was jeder Vollziehungsbeamte in allen zivilisirten Ländern unter ähnlichen Umständen thun werde."

Newyork, 10. April. Nach einer telegraphischen Meldung des „Newyork Herald" aus Valparaiso griff der Pöbel in Santiago öffentliche Gebäude an, wurde jedoch zurückgeworfen. In Folge dieser Vorgänge ist über die Provinzen Santiago, Valparaiso und Aconcagua der Belagerungszustand verhängt. Der Präsident hat die Demission des Kabinets bislang noch nicht angenommen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. April. In der am 10. April d. J. zu Stettin abgehaltenen 21. ordentlichen Generalversammlung der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, wurde die vorgelegte Bilanz genehmigt. Aus dem in der Bilanz nachgewiesenen Jahresreingewinn erhalten die Genossenschafter eine Dividende von 4½ Prozent gleich 13 Mark 50 Pf. auf jeden Geschäftsantheil à 300 Mark, und die Grundbuchschuldner ½ pro Mille ihrer entnommenen, mindestens ein Jahr bestehenden Darlehne. Die Versammlung ertheilte den Verwaltungsorganen Decharge. Das nach der Reihenfolge ausgeschiedene Mitglied des Aufsichtsraths, Herr Rittergutsbesitzer Hempel-Pribbernow, wurde wiedergewählt.

— Nach einer neueren Verordnung des Berliner Polizei-Präsidiums soll, wie die „Voss. Ztg." schreibt, nur gegen solche Ladenbesitzer eingeschritten werden, die nach Eintritt der Sonntagsruhe die Thür noch geöffnet halten und in ihrem Geschäftsraume mit dem Kunden verhandeln. Ist jedoch die Ladenthür pünktlich geschlossen, sodaß der Zugang für neue Kunden unmöglich erscheint, so kann mit dem im Laden befindlichen Käufer so lange hinter verschlossenen Thüren verkehrt werden, bis die Angelegenheit erledigt ist; diese Zeit soll allerdings zwei bis zehn Minuten nicht überschreiten. Jeder Verkäufer darf mit einem zweiten Käufer das Geschäft nach 10 Uhr oder 2 Uhr nicht mehr beginnen, auch wenn dieser schon vor Eintritt der Sonntagsruhe im Laden anwesend war.

— Das Schauspielpersonal des Bellevuetheaters ist schon seit mehreren Tagen mit der gründlichen Vorbereitung beschäftigt für das Gastspiel-Repertoire der königl. Hofschauspielerin Frl. Barkany. Es finden bereits täglich Bühnenproben statt. Das Repertoire weist folgende Stücke auf: „Francillon", Schauspiel in 3 Akten von Dumas, „Der Widerspenstigen Zähmung" von Shakespeare und „Schulreiterin" von Pohl, „Fedora", Drama von Sardou, „Dora", Schauspiel von Sardou, „Hüttenbesitzer", „Waise von Lowood" ꝛc.

* Der Stettiner Grundbesitzer-Verein hatte gestern Abend im Konzerthause eine allgemeine Versammlung anberaumt, welche von Hausbesitzern und Miethern außerordentlich stark besucht war. Der Vorsitzende des genannten Vereins, Herr Generalagent Collas, referirte über den einzigen Gegenstand der Tagesordnung: „Die Kündigung der Lieferungsverträge von Wasser aus der städtischen Wasserleitung seitens

es Magistrats und der Wasserleitungs-Deputation behufs zwangsweiser Einführung von Wassermessern; die Mängel der hiesigen Leitung der städtischen Wasserwerke und ihre Abhülfe." Hierauf entspann sich eine längere und sehr lebhafte Diskussion, an der sich u. A. die Herren Schlossermeister Berndt, Dr. Graßmann, Rentier Petermann, Chefredakteur Malkewitz und Buchdruckereibesitzer Herbert betheiligten. Sämmtliche Redner beklagten die gegenwärtig bei der Wasserversorgung Stettins beobachteten Grundsätze und empfahlen die vom Herrn Referenten verlesene Resolution, welche darauf von der Versammlung einstimmig angenommen wurde. Dieselbe hat folgenden Wortlaut: Eine am heutigen Tage im großen Saale des Konzerthauses hierselbst stattgefundene, von Miethern und Hausbesitzern sehr zahlreich besuchte Versammlung, welche zum Gegenstande ihrer Besprechung die Kündigung der Wasserleitungs-Verträge und das Vorgehen des Magistrats bezüglich der Aufstellung von Wassermessern machte, erlaubt sich, an die wohllöbliche Stadtverordneten-Versammlung folgende Bitte zu richten:

1) Die Stadtverordneten-Versammlung wolle ihrem Beschlusse vom Januar dieses Jahres, hinsichtlich der Zulässigkeit zur Aufstellung von Wassermessern, Achtung verschaffen und den Magistrat veranlassen, die Kündigung der Verträge über die Wasserentnahme zurückzunehmen, soweit solche qu. Beschlüsse der Versammlung widersprechen.
2) Summen zur Beschaffung von Wassermessern nur in soweit zu bewilligen, als solche für öffentliche Anstalten und größere gewerbliche Betriebe nachweislich erforderlich sind.
3) Die Bedingungen für Wasserentnahme, welche im Laufe der Jahre verschiedene geworden sind, einer Revision zu unterziehen und neu zu gestalten, um in Zukunft eine Definition zu verhindern, welche die Interessen der Bürgerschaft schädigt und den Beschlüssen der Versammlung widerspricht.

* Gestern Vormittag fand man im Westendsee die Leiche eines etwa 25 Jahre alten Mannes, der ausländisches, und zwar dem Anschein nach holländisches, Geld bei sich trug. Vermuthlich handelt es sich hier um einen Unglücksfall.

Eingesandt.

Auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Versammlung steht die Fortsetzung der Berathung über die Vorlage des Magistrats, betreffend die Erhöhung der Gehälter der Lehrer und Lehrerinnen der hiesigen Volksschulen. Manchem unserer Leser ist es vielleicht interessant zu erfahren, wie die Städte Potsdam und Hannover, welche vom Magistrat vergleichungsweise in der Vorlage herangezogen sind, die Gehälter neu geordnet haben. Die „Pommerschen Blätter" schreiben darüber Folgendes:

Potsdam. Nach den Beschlüssen der Stadtverordneten-Versammlung werden hier fortan folgende Gehälter gezahlt werden: 1. an die Lehrer: 1200, 1400, 1600, 1800, 2000, 2200, 2400, 2600, 2800 und 3000 Mk. Das Aufrücken erfolgt nach 3, 6, 9, 12, 15, 18, 21, 25, 30 Dienstjahren, so daß mit dem 21. Dienstjahre 2600 Mk. erreicht sind. 2. an die Lehrerinnen: 1000 bis 1800 Mk. Das Höchstgehalt wird in 30 Dienstjahren erreicht. 3. an die Mittelschullehrer: 2100 Mk. bis 3500 Mk. Das Höchstgehalt wird ebenfalls in 30 Dienstjahren erreicht. 4. an die Rektoren: 2832 bis 4032 Mk. Das Höchstgehalt wird in 16 Jahren erreicht. — Die auswärtige Dienstzeit soll angerechnet werden.

Hannover. Zur Aufbesserung der Gehälter der seminarisch gebildeten Lehrer hiesiger Stadt sind 53 000 Mk. bewilligt worden. Provisorisch angestellte Lehrer sollen 1000 Mk. beziehen, fest angestellte zuerst 1300, nach 2 Jahren 1500, nach 5 Jahren 1700, nach 8 Jahren 2000, nach 11 Jahren 2300, nach 16 Jahren 2600, nach 21 Jahren 2900, nach 26 Jahren 3100 und nach 31 Jahren 3300 Mark. Die Hauptlehrer kommen auf 4200 Mk. (und Wohnung?). Die provisorisch angestellten Lehrerinnen erhalten 1000 Mk., die fest angestellten 1200 Mk. und steigen in 20 Dienstjahren auf 2100 Mk. Das Gehalt der Handarbeitslehrerinnen beträgt 1000—1450 Mk. Besonderer Dank gebührt dem Stadtdirektor (Oberbürgermeister) Tramm, dessen warmem und energischem Eintreten die Aufbesserung in erster Linie zu verdanken ist. Die gegenwärtige finanzielle Lage der Stadt, so führte er aus, gestatte leider nicht, die Wünsche der Lehrer in vollem Umfange zu erfüllen; dazu würden 120 000 bis 140 000 Mk. erforderlich sein. Sobald jedoch der städtische Haushalt dies ermögliche, werde der Magistrat darauf zurückkommen, da derselbe geneigt sei, den Forderungen der Lehrer nachzukommen. Er selbst stehe auf dem Standpunkte, daß die Lehrer mit einem Gehalt von 1500 Mk. beginnen und den städtischen Subalternbeamten 1. Klasse gleichgestellt sein müßten. Der Lehrerstand, dem die Stadt das beste anvertraue, müsse so gestellt werden, daß er vor Sorgen geschützt sei. Der Magistrat werde sehen, ob sich die Wünsche der Lehrer schon im nächsten Jahre erfüllen ließen.

Kunst-Ausstellung.

III.

Von größeren Gemälden hat H. v. Preuschen-Rom zunächst „Regina vitae" (Nr. 286), eine farbenreiche Komposition, zur Ausstellung gebracht, welche in den Blumen-Details vorzüglich ausgeführt ist, aber trotzdem manches malerisch unschöne hat, wir rechnen hierzu besonders das Placement der etwas zu großen Trauben und den Entwurf der Marmor-Statuen. Viele Vorzüge hat dagegen der „Japanische Frühling" (Nr. 287) derselben Malerin; die Darstellung der Perlmuttersteinchen und der beiden Schalen ist überraschend. Das „Reiterporträt Kaiser Wilhelm II. (Nr. 71) macht einen günstigen Eindruck, der Entwurf ist recht gelungen, nur die Dimensionen des Pferdes erscheinen nicht natürlich. Ganz vorzüglich in Stimmung ist der „Septembertag an der Küste Südnorwegens" (Nr. 11), die Farbentöne sind auf das beste getroffen, besonders vortheilhaft fällt die Wiedergabe des nassen Sandes am Strande auf. Sehr ansprechend ist eine „Landschaft aus Oberbaiern" (Nr. 413) von J. Willroider und von kleinen Landschaften, in denen viel Licht vertreten ist, seien hervorgehoben die frisch entworfenen Bilder von F. Ebel-Düsseldorf (Nr. 68—71), „Herbst-Landschaft" (Nr. 160) von A. Keßler-Düsseldorf; „Schlesisches Waldmotiv" (Nr. 138) von A. Hoferdt-Breslau, und „Altes Schloß am Abend" (Nr. 272) von Gustav Pflugradt-Berlin. Sehr gelungen in Entwurf und Ausführung ist eine „Abendlandschaft" (Nr. 381) von H. Steinicke-Düsseldorf.

Ein Stimmungsbild von tiefer Wirkung ist „Ein Begräbniß in Westfalen" (Nr. 262) von H. Ochmichen-Düsseldorf, die Charakteristik der einzelnen an der Trauerfeier theilnehmenden Personen ist vorzüglich gelungen. Einen eigenartigen Entwurf bietet H. Junker-Karlsruhe mit seinem „Morgengrauen" (Nr. 156), er führt uns auf ein ödes Schlachtfeld, vor einem zerbrochenen Protzkasten liegt ein todtes Pferd, während ein an demselben Strang befestigtes Pferd freudig den anbrechenden Morgen begrüßt. Eine Schlachtscene bringt auch A. Rudel-Königsberg in seinem „Vorpostengefecht" (Nr. 322), markig und kraftvoll sind darauf die Gestalten der Grenadiere. Eine wunderbare Meeresbeleuchtung traf W. Hamacher-Berlin in seinem „Mondschein an der genuesischen Küste" (Nr. 114), während uns R. Eschke-Berlin im „Meerbusen von Biscaya" (Nr. 76) einen Dampfer im Sturm vorführt, wobei die brausende See natürliche Wiedergabe fand. Von düsterer Wirkung ist der „Abend nach dem Sturm" (Nr. 142) von R. Hünten-Berlin, ein von der Mannschaft verlassenes Wrack, welches dem Spiel der Wellen preisgegeben ist. — Fritz Sturm hat wieder mehrere sehr gelungene Marinebilder (388 und 391) gesandt und hier dürfen auch unsere heimischen Marinemaler nicht vergessen sein. Robert Parlow hat eine „Große Marine" (Nr. 263) ausgestellt, bei welcher besondere Sorgfalt auf genügende Wiedergabe der einzelnen Fahrzeuge (ein Dampfer und mehrere Segler) verwendet ist, während der junge Franz Parlow mit einem lebhaft, etwas breit gehaltenen Seebilde (Nr. 264) vertreten ist.

Unter den Genrebildern finden wir eine Anzahl recht gelungener Entwürfe. Zwei kleine reizende, im Katalog nicht verzeichnete Kabinetbildchen sind von R. Hoberg gesandt: „Der Herr Dorfbarbier" und der „Antwerpener Straßenjunge". — Charakteristische Dorfgestalten finden wir „Im Elternhause" (Nr. 4) von J. Allmer-München. Der kürzlich verstorbene J. Kleinmichel ist mit einer Anzahl sehr gelungener Genrebilder und Skizzen (173 bis 182) vertreten, wovon besonders der alte Postillon d'amour (Nr. 174) liebenswürdig gehalten ist und das entlaufene Schlachtopfer (Nr 177) frischen Humor athmet. In „Angenehme Unterhaltung" (Nr. 168) zeigt O. Kirberg-Düsseldorf die Schäferstunde eines Seemannes. W. Geißler-Berlin hat in seinem „Brauchen Sie Feuer" (Nr. 93) viele Sorgfalt für eine nicht eben glückliche Idee verwendet, dagegen traf er mit „Der Kaiser kommt" (Nr. 95) recht wirkungsvoll ein Berliner Straßenbild. Ein lustiges Motiv verwerthet A. Ludwig-Berlin für „Ein großes Malheur" (Nr. 222). Ein Dorfjunge hat sich beim Ueberklettern eines Zaunes die Hose zerrissen, sein blondköpfiges Schwesterchen müht sich, den Schaden schnell wieder auszubessern, während ein Spielkamerad die Gruppe schadenfroh betrachtet. Ein stimmungsvolles Bildchen ist „In banger Stunde" (Nr. 113) von E. Harder-Berlin. Die Frau eines Seemanns mit einem herzigen Kinde im Arm erwartet die Rückkehr des Mannes und blickt mit trübem Blick auf die hochgehende See. Allerliebst und von trefflicher Durchführung ist „Jung Blut" (Nr. 58) von A. Delng-München, kleine mit Meerschweinchen spielende Kinder, und ein lebensvolles Bild lieferte W. Lommen-Düsseldorf „Auf dem Zimmerplatz" (Nr. 220).

R. O. K.

Vermischte Nachrichten.

— Der Direktor der Gas- und Wasserwerke in Altona, Ingenieur Kümmel, bespricht auf Grund der während der vorjährigen Cholera in Hamburg und Altona gesammelten Erfahrungen in einer ausführlichen, im „Zentralblatt der Bauverwaltung" veröffentlichten Abhandlung die Aufgaben, welche bei plötzlich eintretenden Cholerasenchen dem Ingenieur gestellt sind. Es sind rechtzeitig Maßregeln zu treffen für den Schutz der Gesunden, die Beförderung und Unterbringung der Erkrankten und Fortschaffung der Gestorbenen. Zu den ersteren gehört die Fürsorge für die Wasserversorgung und Entwässerung der Städte, die Beseitigung der Abwässer und Abgänge, Reinhaltung der Straßen, Desinfektion und Reinigung namentlich der besonders dichtbebauten, schmutzigen, licht- und luftlosen Wohnstätten, welche die schlimmsten Seuchenherde sind. Für die Unterbringung der Kranken müssen vorübergehende Barackenlager errichtet werden, die bestehenden werden bei einer schweren Seuche nirgend genügen. Die Baracken müssen auf kürzesten Wegen zu erreichen sein, weil Cholerakranke weite Fahrten nicht ertragen. Das Fortbringen der Leichen, die so schnell wie möglich aus den Häusern geschafft werden müssen, kann bei größeren Seuchen nur in geschlossenen Möbelwagen erfolgen, in denen die in ein feuchtes Tuch geschlagenen Leichen zusammen geholt werden; das Einsargen geschieht erst im Leichenhause. Dieses der Hamburger Verwaltung mit Unrecht als Rohheit vorgeworfene Verfahren ist bei so großer Leichenzahl leider nicht zu umgehen. Für die Bauten zur Unterbringung der Kranken und Gestorbenen einschließlich der Einrichtung und des Inventars für den Beförderungsdienst, für Desinfektionen u. s. w. hat Hamburg etwa 3 Millionen Mark verausgabt; die sonstigen Verluste der Bevölkerung werden auf Hunderte von Millionen geschätzt. Bemerkenswerth ist der von Kümmel gelieferte Nachweis, daß die Verbreitung der Cholera thatsächlich durch das Hamburger Leitungswasser erfolgt ist, was vielfach noch heute bestritten wird. Hierfür ist das Verhalten der Seuche an der Hamburg-Altonaer Grenze besonders beweiskräftig. Ganze Straßenseiten, die mit Hamburger Leitungswasser versorgt waren, zeigten zum Theil schlimmste Seuchenherde, während auf der anderen, ganz gleiche Untergrund-, Wohn- u. s. w. Verhältnisse aufweisenden, aber mit gefiltertem Altonaer Wasser versorgten Seite nicht ein einziger Cholerafall vorkam. Auch sind die nicht an das Leitungsnetz angeschlossenen Theile Hamburgs von der Seuche verschont geblieben. Die mitgetheilten Thatsachen bestätigen übrigens die gleiche von Professor Dr. Koch bereits in den ersten Tagen der Seuche aufgestellte Behauptung. — Ein Sonderabdruck der lehrreichen Abhandlung ist bei Wilhelm Ernst und Sohn (Berlin) erschienen.

Kopenhagen, 7. April. Ueber das Fräuleinstift zu Vallö sind zwischen der Königin als Protektorin und dem Geh. Konferenzrath v. Rosenörn als Kurator desselben in diesen Tagen Konferenzen darüber geführt worden, welche Maßnahmen anläßlich des Schloßbrandes getroffen werden sollen. Es hat zur Frage gestanden, ob man nicht von einem Neubau des Schlosses absehen und die Versicherungssumme zum Ankauf von Staatsobligationen anwenden solle. In diesem Falle würde die Freiwohnung der Stiftsdamen durch eine Rente aus der Versicherungssumme abzulösen sein. Es ist indeß wahrscheinlich, daß man sich zu der Wiederaufführung des Schlosses in dem ursprünglichem monumentalen Stil entschließen wird. Die Kosten für den Neubau sind auf 2 000 000 Kronen veranschlagt; da die Versicherungssumme aber nur 800 000 Kronen beträgt, wird es erforderlich sein, aus dem Kapitalvermögen des Stifts, welches sich gegenwärtig auf reichlich 8 000 000 Kronen beziffert, 1 200 000 Kronen aufzunehmen.

— Das letzte Verwaltungsjahr der Spielbank in Monaco, welches am 31. März endete, war das extragreichste von allen, obgleich die verflossene Saison der Riviera nicht gut war. Das Erträgniß beläuft sich auf 24 Millionen, so daß 180 Fr. per Aktie bezahlt werden, was mit den im Oktober bezahlten 25 Franks Zinsen zusammen 205 Franks ausmacht, das Höchste, was bis jetzt bezahlt wurde. Die Aktien, zu 500 Franks Nominalwerth, stehen heute über 2500 Franks. Das Kapital der Gesellschaft beträgt gegenwärtig dreißig Millionen in 60 000 Aktien. Im letzten Jahre wurden an der Bank keine großen Gewinne gemacht; am letzten Tage des Finanzjahrs, am 31. März gewann ein junger Russe 100,000 Franks, den andern Tag verlor er sie wieder. In der letzten Zeit hat sich unter den Spielern das deutsche Element sehr vermehrt, was für uns Deutsche nicht gerade erfreulich. Die Konzession der Spielbank läuft noch bis 1913.

Schiffsnachrichten.

Newyork, 8. April. Die „Hekla", im Schlepptau des der National Line angehörigen Dampfers „Amerika", passirte heute Morgen Shinnecok auf Long-Island.

Börsen-Berichte.

Posen, 10. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,90, do. 70er 33,30. Ruhig. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 10. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,25. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 13,85. Ruhig. — Brod-Raffinade I. 29,00. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,75. Gem. Melis I. mit Faß 27,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg April 15,87½ G., 15,92½ B., per Mai 15,95 bez., 15,97½ B., per Juni 16,07½ bez., 16,12½ B., per Juli 16,20 bez., 16,22½ B. — Ruhig.

Köln, 10. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,25, do. fremder loko 17,75, per per Mai 16,20. Roggen hiesiger loko 14,25, do. fremder loko 16,75, per Mai 14,10. Hafer hiesiger loko 15,50, do. fremder loko —,—. Rüböl loko 55,00, per Mai 53,50, per Oktober 54,10. — Wetter: Schön.

Hamburg, 10. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April 80,75, per Mai 79,50, per September 78,25, per Dezember 77,00. — Ruhig.

Hamburg, 10. April, Vormittags 11 Uhr Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per April 15,87½, per Mai 16,05, per September 15,25, per Dezember 13,40. Ruhig.

Wien, 10. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,07 G., 8,12 B., per Herbst 8,17 G., 8,12 B. Roggen per Frühjahr 6,83 G., 6,88 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 5,07 G., 5,10 B. Hafer per Frühjahr 6,07 G., 6,12 B.

Pest, 10. April, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko günstig, per Frühjahr 7,79 G., 7,81 B., per Mai-Juni 7,77 G., 7,79 B., per Herbst 7,97 G., 7,99 B. Hafer per Frühjahr 5,75 G., 5,78 B. Mais per Mai-Juni 4,66 G., 4,68 B., per Juli-August 4,83 G., 4,85 B. Kohlraps per August-September 13,00 G., 13,12 B. — Wetter: Schön.

London, 10. April, 2 Uhr 7 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 44 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 94 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen, Mixed numbers warrants 41 Sh. — d.

London, 10. April. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 1. April bis zum 7. April: Englischer Weizen 951, fremder 46 537, englische Gerste 2276, fremde 19 265, englische Malzgerste 22 727, fremde —, englischer Hafer 585, fremder 22 819 Qrts., englisches Mehl 12 819, fremdes 75 725 Sack und — Faß.

Glasgow, 10. April, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 40 Sh. 10½ d. — Stetig.

Newyork, 8. April, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8⁹/₁₆, do. in New-Orleans 8⅛. Raff. Petroleum Standard white in Newyork 5,35, do. Standard white in Philadelphia 5,30 G. Rohes Petroleum in Newyork 5,20, do. Pipe line certificates per Mai 68⅞. Ruhig. Schmalz loko 10,40, do. (Rohe u. Brothers) 10,65. Zucker (Fair refining Muscovados) 3,25. Mais (New) per April 50,00, per Mai 48⅜, per Juli 49⅛. Rother Winter-Weizen loko 79,00. Kaffee Rio Nr. 7 16⅝. Mehl (Spring clears) 2,40. Getreidefracht 1,00. Kupfer 11,50. Rother Weizen per April 77,50, per Mai 78,25, per Juli 79⅜, per August 80⅛. Kaffee Nr. 7 low ord. per Mai 15,80, per Juni 15,65.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht
von
G. und A. Lüders, Hamburg,
vom 8. April 1893.

In der abgelaufenen Berichtswoche fanden zu unverändert niedrigen Preisen einige belangreiche Umsätze statt. Erdnußmehl und Baumwollsaatmehl sehr flau. Reisfuttermehl etwas mehr beachtet.

Reisfuttermehl Mark 2,00 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg und Bremen, Mark 2,75 bis Mark 5,85 per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen, Mark 2,25 bis Mark 5,90 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, Mark 2,50 bis Mark 5,50 per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe Mark 5,15 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark — bis Mark — per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber Mark 4,70 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl Mark 6,25 bis Mark 8,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl Mark 6,00 bis Mark 7,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 6,50 bis Mark 7,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen Mark 5,40 bis Mark 5,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 5,90 bis Mark 6,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 5,70 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,80 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 3,80 bis Mark 4,20 per 50 Kilogramm ab Hamburg

Telegraphische Depeschen.

Wien, 10. April. (Privat-Telegramm.) Der Berliner Korrespondent der „Politischen Korrespondenz" bespricht die deutschfeindliche Haltung der Franzosen in jüngster Zeit und dadurch bedingtes schärferes Auftreten der deutschen Regierung gegen die sich mehrenden Ausweisungen der Deutschen und gegen die chauvinistische Tendenz der französischen Regierungspresse und hofft aber, daß sich nach Devels Entgegenkommen die überschäumenden Wogen des Chauvinismus legen und wieder normale Verhältnisse eintreten werden.

Wien, 10. April. Das „N. W. T." erfährt aus Warschau von angeblich gut unterrichteter Seite, daß in russischen politischen Kreisen ernstlich von einer bevorstehenden Entrevue zwischen dem russischen und österreichischen Kaiser gesprochen wird und daß Fürst Lobanow mit einer diesbezüglichen vertraulichen Mission nach Wien zurückkehre.

Wie dasselbe Blatt erfährt, richtete das österreichische Ministerium des Innern an alle staatlichen Etablissements, Werkstätten, Staatsbahnen und größere Privatfabriken einen Erlaß, in welchem die Leiter dieser Institute angegangen werden, die in ihren Fabriken beschäftigten Arbeiter in wohlwollender Weise aufzufordern, den ersten Mai, als nicht gesetzlichen Ruhetag, keinesfalls zu feiern und dieselben auf die Folgen aufmerksam zu machen, falls sie entweder nicht zur Arbeit kommen, oder solche unterbrechen sollten; Zuwiderhandelnde seien unbedingt zu entlassen.

Mailand, 10. April. Der heutige „Secolo" veröffentlicht heute eine Sensationsmeldung aus Konstantinopel, laut welcher der Untergang des Palastdampfers auf dem Bosporus die Folge eines auf den Sulta geplanten Attentats gewesen sei; derselbe hätte nur mit größter Mühe im Augenblick von dem betreffenden Dampfer durch eine Fischerbarke gerettet werden können und nur die strenge Zensur hätte das Bekanntwerden dieser Umstände bis jetzt verhindert.

London, 10. April. Einer aus Hongkong eingetroffenen Meldung zufolge hat dort die Hinrichtung von 19 Piraten stattgefunden, die bereits längere Zeit längs der chinesischen Küste Raubzüge ausgeführt und Schiffe gekapert hatten.

Der bei dem Krach der Baugesellschaft „Liberator" betheiligte Abgeordnete Balfor ist in Buenos-Ayres gesehen worden, worauf die englische Regierung bei den dortigen Behörden die Verhaftung und Auslieferung beantragte.

London, 10. April. (Privat-Telegramm.) Die Königin Viktoria beschloß persönlich den König Humbert zur silbernen Hochzeit zu beglückwünschen.

Dublin, 10. April. (Privat-Telegramm.) Balfour wurde unter heftigsten Manifestationen empfangen, am Abend schwerer Tumult und wiederholte blutige Zusammenstöße. Die Menge griff das Balfourhotel an und zertrümmerte die Fensterscheiben. Balfour mußte in das Hinterhaus flüchten und reiste unter polizeilicher Bedeckung ab.

Hull, 10. April. Nachdem auf einem gestern abgehaltenen, ungemein stark besuchten Meeting beschlossen worden ist, in den allgemeinen Ausstand einzutreten, hat die Lage sich noch mehr zugespitzt. Mehrfach haben bereits blutige Zusammenstöße stattgefunden und die Admiralität hat sich veranlaßt gesehen, ein Kanonenboot zum Schutze der Regierungsdampfer abzusenden.

Madrid, 10. April. Die Gendarmerie verhaftete in einem Bauernhause bei Heres acht Anarchisten, welche anscheinend zu einem besonderen Zwecke dort eingetroffen und Waffen bei sich führten.

Petersburg, 10. April. Wegen Betheiligung bei Herstellung einer geheimen Druckerei für Veröffentlichung revolutionärer Schriften sind hier eine größere Anzahl Studenten und junger Leute aus besseren Häusern verhaftet worden.

Konstantinopel, 10. April. Der Sultan ist heftig erregt gegen England wegen Einmischung in der armenischer Angelegenheit. England droht den Zusammentritt einer europäischen Konferenz, zwecks Prüfung der Lage Armeniens vorzuschlagen. 1800 Armenier sind als politisch verdächtig eingekerkert. Englands Botschafter fordert öffentlichen Prozeß.

Sansibar, 10. April. Der englische Kreuzer „Philomele" fing nach heftiger Jagd ein unter französischer Flagge segelndes arabisches Sklavenschiff, worauf 60 in Sansibar gestohlene Kinder entdeckt wurden.

Newyork, 10. April. Ein bereits seit 10 Tagen dauernder Präriebrand in Nebraska richtete enormen Schaden an. Viele Ansiedlungen sind niedergebrannt, eine Anzahl Pflanzer und Viehzüchter gänzlich zu Grunde gerichtet.

Wetteraussichten
für Dienstag, den 11. April.

Nachts etwas wärmeres, am Tage etwas kühleres Wetter mit mäßigen nordwestlichen Winden und zunehmender Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 8. April, + 0,06 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 8. April, + 2,05 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 8. April, + 1,00 Meter. — **Oder** bei Breslau, 8. April, Oberpegel + 5,14 Meter. Unterpegel + 0,69 Meter. — **Warthe** bei Posen, 8. April, + 1,48 Meter. — **Netze** bei Usch, 7. April, + 1,18 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 6. April, + 1,97 Meter.

Berlin, den 10. April 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	108,25b	Schl.-Hlst. Pfdbr.	3½%	98,30bG
do.	3½%	101,25bG	Westfälische do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	107,75G	do. do	3½%	99,00B
do.	3½%	101,30G	Westpr. rittersch.	3½%	98,90G
Pr. St.-Anl.	4%	102,10B	Hannover Rtbr.	4%	103,60G
do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk.	4%	103,80b
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,65b	Pommersche do.	4%	103,50B
do. neue	3½%	99,60b	do. do.	3½%	98,50b
Stett St.-Anl. 89	3½%	—,—	Posensche do.	4%	103,30G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	97,60G	Preußische do.	4%	103,50B
Berliner Pfandb.	5%	115,10b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,75b
do.	4½%	109,90B	Sächsische do.	4%	103,75b
do.	4%	105,00bG	Schlesische do.	4%	103,10b
do.	3½%	99,40bG	Schl.-Holst. do.	4%	103,40b
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisen-		
do. neue	3½%	98,90b	bahn-Anleihe	4%	104,9 G
do.	4%	—,—	Baierische Anl.	4%	10[illegible],50b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Staats-		
do.	3½%	98,60G	Anleihe v. 1886	3%	86,0B
do.	3%	87,00B	Hamburg. Rente	3½%	98,40B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,60B	do. amort.		
Pommersche do.	3½%	99,30B	Staats-Anleihe	3½%	98,30B
do. do.	4%	—,—	Pr. Präm.-Anl.	3½%	135,75
Posensche do.	4%	102,60G	Baier. Präm.-Anl.	4%	142,80B
do. do.	3½%	97,90b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,25B
Sächsische do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-		
Schl.-Holst. do.	4%	102,00b	Loose	—	23,50B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12%	133,25b	Hörder Bergwerk	—	14,10B
Bochum. Bgw. A.	—	48,50bG	do. conv.	—	18,75B
do. Gußstahl	—	135,75G	do. St.-Pr.	—	41,10B
Bonifacius	13½%	10[illegible],00G	Hugo	10%	12[illegible],00G
Borussia Bergw.	—	—,—	Laurahütte	—	113,40b
Donnersmarckh.	6%	90,20G	Louise Tiefbau	—	69,00
Dortmunder St.-			Märk.-Westf.	—	127,50G
Pr. L. A.	6%	65,75B	Oberschles.	2%	55,10b
[illegible]	12%	141,00b	Stolberg-Zink-H.	2%	45,5 bG
Harkort Bergw.	—	2,00G	do. St.-Pr.	7%	109,75bB
Hibernia		113,10b			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	47,10b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. St.-Obl.-A.	5%	98,80bG	do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-			do. 1880	4%	98,10b
Anleihe	5%	36,70bB	do. 1887	4%	—,—
Italienische Rente	5%	93,20b	do. Goldrente	6%	103,80b
Mexican. Anleihe	6%	83,20b	do. 1884 stpfl.	5%	106,60B
do. 20 L. St.	6%	87,00b	do. (2 Orient) 1878	5%	66,90b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
do.	6%	119,00B	do. do. 1866	5%	156,30b
Oesterr. Gold-R.	4%	98,30b	do. Bodencr. neue	4½%	101,10G
do. Papier-R.	4⅕%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,5 G
do. do.	5%	—,—	do. Rente	5%	78,30bG
Oesterr. Silber-R.	4⅕%	83,10G	do. do. neue	5%	78,00G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	131,00b	Ungarische Gold-		
do. Cred. 100 1858	—	342,00B	Rente	4%	97,20b
do. 1860er Loose	5%	127,00G	Ungarische Papier-		
do. 1864er Loose	—	319,10b	Rente	5%	—,—
Rum. St.-A.-Obl.	5%	103,10B			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	103,20b			
do. amortb.	5%	98,00b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	45,25b	Dux-Bodenbach	4%	218,50
Frankf.-Güterb.	4%	72,50b	Gal. Carl-Ludwig	4%	92[illegible]b
Lübeck-Büchen	4%	133,75bG	Gotthardbahn	4%	1[illegible]3,50b
Mainz-Ludwigsh.	4%	115,00B	It. Mittelm.-B.	4%	105,50b
Marb.-Mlawka	4%	69,00bG	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meklb. Fr.-Franz	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	69,50b
Niederschl.-Märk.			Oestr. Frz.-Stb.	4%	—,—
Staats-Bahn	4%	10[illegible],00B	do. Nordwestb.	5%	—,—
Ostpr. Südbahn	4%	[illegible]	do. Lit. B Elbth.	4%	—,—
Saalbahn	4%	[illegible]	Südösterr. (Lomb.)	4%	53,10b
Stargard-Posen	4½%	[illegible]	Warschau-Ter.	5%	192,50
Amsterd.-Rottd.	4%	104,00b	do. Wien		200,60b
Baltische Eisenb.	3%	64,10			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	[illegible]	Germania	40	104[illegible],00B
Berliner Feuer	153	—,—	Magdeb. Feuer	206	[illegible]00G
do. Lb.n. B. T.	120	175[illegible]B	do. Rück.	45	[illegible]
do. Leben	171¼	—,—	Preuß. Leben	17,5	[illegible]00B
[illegible] Feuer	160	[illegible]	Pr. Nat.-B. St.	66	[illegible]
Concordia L.	45	[illegible]00B	Providentia	45	—,—
[illegible]	270	—,—	Thuringia	140	[illegible]

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	100,10b	Gr. Russ. Eisenb.	3%	79,80G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo	4½%	102,00G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	93,20G
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93,30G
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	94,80
Stargard-Posen	4%	101,50bG	Losowo-Sewastop.	5%	99,[illegible]G
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	[illegible]60[illegible]B
Gal. Carl-Ludwig	4½%	82,20B	do. Smolensk	5%	103,06b
Gotthardb. 1. Ser.	4%	103,40B	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	9[illegible],20G
do. conv.	5%	—,—	Rjäsan-Koslow	4%	94,60G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	83,00G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	102,80b
Kronprinz-Salz-kammergut	4%	101,70bG	Rybinsk-Bologoye	5%	93,60G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	81,60B	Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	80,50G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,30G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,80B	Transkaukasische	3%	78,75G
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,10G	Warschau-Terespol	5%	103,70b
do. Gold-Pr.	4%	101,3 b	Warschau-Wien 2. Emission	4%	99,80b
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	66,00bG	Wladikawkas	4%	95,60G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	119,60bB
Brest-Grajewo	5%	100,50G	Oregon Railway Nav.	5%	92,80bG
Charkow-Asow g	5%	—,—			
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch	5%	—,—			
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½	113,60G
Marb.-Mlawka	5	111,00B
Ostpreußische Südbahn	5	110,10G

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,00bG	Pr. B. Cr. Ser 8. 9. (rz. 100)	4%	101,40G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	100,00bB	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,90b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	96,00B	Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,20bG	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,25b	do. (rz. 100)	4%	103,50bG
do.	4%	102,75bG	do.	3½%	97,2 bG
do. conv.	4%	102,75bB	do. Com.-Obl.	3½%	97,00bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do.	3½%	95,50bG	do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,00bB
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,50bG	do. (rz. 100)	3½%	97,50bB
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	103,00bG	Pr. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pr. B.-C. unkündb. (rz. 110)	5%	113,75G	do.	4%	103,00bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,70G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (Fdb. 90)	4%	101,90B
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. (rz. 110)	4½%	—,—
			do. (rz. 110)	4%	—,—
			do. (rz. 100)	4%	102,00bG

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.			Div. v. 1892.		
A. f. Sprit u. Prod.	3%	66,60G	Dtsch. Genossensch.	6%	113,60G
Berl. Cassen-Ver.	6%	132,10G	Disc.-Command.	8%	194,10b
do. Handelsgef.	7½%	143,00bG	Dresdner Bank	7%	154,10bG
do. Prod. u. Hdl.	—	—,—	Nationalbank	6½%	118,50b
Bresl. Disc.-Bank	4½%	102,90b	Pomm. Hyp. con	6%	113,50B
Darmstädter Bank	5½%	142,60b	Pr. Centr.-Bod.	9½%	161,50b
Deutsche Bank	9%	163,50b	Reichsbank	8½%	150,50b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9,68B	Engl. Banknoten	20,42b
Souvereigns	—,—	Franz. Banknoten	81,20b
20 Francs per Stück	16,24G	Oesterr. Banknoten	167,75b
Dollars	—,—	Russische Noten	211,50b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	—	—,—	Danz. Oelmühle	—	—,—
Ahrens do.	—	57,00B	Dessauer Gas	10%	17[illegible],00B
Böhmisches do.	12%	230,25bG	Dynamite Trust	9%	14[illegible]G
Bock do.	—	49,00b	Harb. Wien Gum.	—	27[illegible]B
Bolle do.	6%	76,10G	L. Löwe u. Co.	18%	2[illegible]b
Landré do.	—	186,50B	Magdb. Gas-Ges.	4½%	10[illegible]B
Bredower Zuckerf.	—	59,25b	Masch.-fabr. Gorl. (conv.)	—	118,75G
Chem. Fabriken Heinrichshall	5%	131,00bG	Masch.-fabr. do. (Lüders)	—	148,70b
Chem. Fabriken Leopoldshall	—	[illegible]9,75b	Masch.-fabr. Grusonwerke	—	203,40b
Chem. Fabriken Oranienburg	7½%	81,00B	Masch.-fabr. Hallesche	35%	287,50bG
Chem. Fabriken do. St.-Pr.	7½%	84,00bB	Masch.-fabr. Hartmann	—	147,25bG
Chem. Fabriken Schering	13%	275,00bB	Masch.-fabr. Pomm. conv.	6%	13,75G
Chem. Fabriken Staßfurter	—	151,50B	Masch.-fabr. Schwartzkopf	—	245,75bG
Chem. Fabriken Union	10%	132,90b	Masch.-fabr. St. Vulc. L. B.	9%	110,25B
Brauerei Elysium	3%	—,—	Nordd. Lloyd	—	119,75b
Möller u. Holberg	6%	64,70G	Wilhelmshütte	2¼%	62,50bG
B. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—	Siem. Glas-Ind.	11%	16[illegible],00bB
P. Prov. Zuckerf.	20%	—,—	St.-B. Cementf.	4%	8[illegible],00B
St. Lb.-F. v. Did.	30%	203,50b	Strals. Spielkart	—	110,0[illegible]G
St. Bulj n.-Act.	30%	—,—	Gr. Pferdeb.-G.	12½%	[illegible]30,[illegible]G
St. Seezj hl.-Br.	14%	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	9[illegible],00B
St. Dampf.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stett. Pferdeb.	2½%	—,—
Papierf. Hohenk.	4%	—,—	N. St. Dampf-C.	2%	78,25bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4
Privatdiscont 1⅝ G

Wechsel-Cours vom 10. April.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,85B
do. 2 Monate	2½%	168,35b
Belgische Plätze 8 Tage	3½%	81,15B
do. 2 Monate	3½%	80,80G
London 8 Tage	2½%	20,425b
do. 3 Monate	2½%	20,35b
Paris 8 Tage	3%	81,25b
do. 2 Monate	3%	81,00B
Wien Oesterr. B. 8 Tage	4½%	167,60b
do. 2 Monate	5½%	16[illegible],90b
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	81,00B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,80G
Petersburg 3 Wochen	6%	211,90b
do. 3 Monate	6%	210,[illegible]
Warschau 8 Tage	[illegible]	[illegible]

Wetten und Wagen.

Original-Roman von E. von Linden.
Uebersetzungsrecht vorbehalten.
(Nachdruck verboten.)

49)

Torrendo fuhr fort: „Es war Ihr Bild, Gertrud! Ihr Vater ignorirte meine Bitte, seiner Familie einen Besuch machen zu dürfen. Ich fürchte, er mißtraut mir noch heute. Aber ich fand doch Gelegenheit, Sie wiederholt zu sehen, da Ihr Bild Besitz von meinem Herzen, von meiner Seele genommen hat. Ich bin auch heute Ihrer Spur gefolgt, bin beseligt, Sie endlich einmal allein zu sehen, Ihnen sagen zu können, daß ich Sie liebe, Gertrud, theuerste Gertrud, über Alles liebe, daß Sie das erste und einzige Weib sind, welches solche Worte jemals von mir gehört hat, und kein anderes fortan in meinem Leben einen solchen Platz einnehmen wird."

Gertrud hätte ihn gern unterbrochen, von dem unbestimmten Gefühl beängstigt, daß sie ihn als die Tochter ihres Vaters nicht anhören dürfe. Doch wie von einem süßen Traum umfangen, der Stimme lauschend, die ihr das ewige Hohelied jener Liebe sang, welche das Märchen vom Glück, wie er es genannt, ihr verwirklichte, saß sie still, wie der verkörperte Frühling neben ihm, dessen Bild auch sie beim ersten Anblick im Herzen getragen.

War denn plötzlich alles umher schöner geworden? Traf seine Stimme nicht den gleichen Akkord in ihrem Herzen, zusammenklingend in wunderbarer Harmonie? Wie die Vögel jauchzten, wie berauschend die Blüthen dufteten, wie die Sonnenstrahlen vor seliger Lust erzitterten!

Er zog ihre Hand an seine Lippen, an sein Herz, er schaute ihr tief in die Augen, so flehend, mit unwiderstehlicher Sehnsucht, daß ein Seufzer sich bang aus ihrem Herzen löste.

„Nur ein Wort, Gertrud!" flüsterte er, „laß mich nicht so von hinnen gehen. Ich kann nicht jahrelang werben um Dich, wie ein liebesiecher Knabe, ich bin ein Mann, der sein Glück sich im Sturm erobert oder für immer darauf verzichtet. Spricht keine Stimme in Deinem Herzen für mich? Habe ich vergebens gehofft, in Dir die Hälfte meines Ichs zu finden? Gertrud, soll ich heute noch dieser Stadt den Rücken wenden? Soll ich gehen und all mein Hoffen, all mein Glück hier zurücklassen? Wenn Du mich liebst, werde ich alle Hindernisse spielend überwinden."

Gertrud öffnete die zitternden Lippen, vermochte indeß kein Wort hervorzubringen, aber ihre Augen sagten ihm genug. Mit einem Ton übermächtigen Entzückens riß er die bebende Gestalt an sich und preßte stürmische Küsse auf das schöne Antlitz. Einen Augenblick lag sie still, mit geschlossenen Augen, im seligen Selbstvergessen an seiner Brust, bis sie sich plötzlich mit jähem Erschrecken und vor Scham erglühend seinen Arm entrang. Ihre Blicke irrten entsetzt umher.

„Sei ruhig, mein süßes Lieb", sagte er, sie zärtlich anschauend, „wir sind hier unbelauscht geblieben vor boshaften Augen und Ohren, kein neidischer Blick wird diese Stunde seligen Findens entweihen können."

„Gehen Sie, Sennor, bitte", stammelte Gertrud.

„Ja, ich gehe, Geliebte! Aber nicht eher, bis Du den fremden Sennor vergessen und mir den Namen gegeben hast, der fortan in Deinem Herzen wohnen soll. Nenne mich Lothario oder in Deiner Sprache Lothar, gieb mir das trauliche Du als Beweis Deiner Liebe."

„Wie soll ich meinen Eltern unter die Augen treten, Lothar?" flüsterte sie, den Blick senkend. „Sie werden ihr einziges Kind keinem Ausländer geben."

„Warte nur wenige Tage noch, meine geliebte Seele, sie sollen Dich nicht verlieren, aber hoffentlich auch den Sohn willkommen heißen. Es ist so süß, das Geheimniß, sprich, wann werde ich Dich hier an diesem verschwiegenen Platz wiedersehen?"

„O, nein, nein, wenn man uns sähe, mein Ruf wäre auf immer dahin", rief Gertrud, sich angstvoll erhebend, „ich würde meinen Vater damit tödten."

„Wer dürfte es wagen, den Ruf meiner Braut anzutasten?" rief Torrendo, sie sanft wieder niederziehend, „ich will nichts Ungehöriges von Dir fordern, Geliebte, von Dir, die ich heilig halte wie das Andenken meiner Mutter."

Er verstummte plötzlich, eine tiefe Falte erschien zwischen den Brauen, finster schüttelte er den Kopf, als wolle er einen häßlichen Gedanken von sich werfen.

„Nein", fuhr er dann, ihre Hand an seine Lippen ziehend, leise fort, „wir wollen kein Wiedersehen verabreden, meine Gertrud, Du sollst Dein zartes Gewissen nicht um meinetwillen beschweren. Die Frauen drüben sind freilich anders, ich möchte um alles nicht, daß Du ihnen ähneltest. Nur gönne mir täglich Deinen Anblick am Fenster, ich werde oft vorübergehen, sehr oft und dieser Platz wird mein Endziel sein, um zu träumen und in der Erinnerung mein Glück aufs Neue zu genießen."

Noch einmal zog er sie an sich, küßte sie sanft und zärtlich und ging dann fort, bei einer Biegung des Weges noch einen Gruß ihr zunickend.

Als seine Schritte verhallt waren, erhob sich Gertrud, um ebenfalls heimzugehen. Sie blickte mit einem tiefen Athemzuge umher, ob denn Alles, was sie soeben erlebt, kein Traum gewesen sei und ging dann lächelnd, von Singen und Klingen, von Blüthenduft umwoben, den Liebesfrühling im Herzen dahin, selber ein Bild des wunderholden Maientages.

Sechszehntes Kapitel.

Der Detektiv Meinhardt verließ mit dem Sanitätsrath Waldenroth das Krankenhaus. Er hatte von diesem die Erlaubniß erhalten, den im Runecktunnel Verunglückten zu sehen, was ihm allerdings nur durch die Fürbitte des Notars gelungen war, da der alte Arzt keine neugierigen Besuche duldete. Seltsamerweise hatte dieser keine Ahnung von dem wahren Besuch des Detektivs, er hielt ihn für einen Lohnschreiber, der für Spehr arbeitete, und Meinhardt ließ ihn in diesem Glauben.

„Na, nun haben Sie wohl was Rechtes gesehen, junger Mann!" brummte der Sanitätsrath, welcher im Begriff stand, seine Privatkranken zu besuchen.

„Ja, Herr Doktor", erwiderte Meinhardt, „ich habe in der That etwas wirklich Interessantes, ein Naturwunder gesehen. Ist es Ihnen nicht aufgefallen?"

„Nein, inwiefern denn?"

„Nun, Sie kennen doch, wie ich vorhin auf der Straße bemerkte, den Xylographen Lorenz?"

Der Arzt blickte überrascht auf, dann nahm sein Gesicht einen erregten Ausdruck an.

„Zum Henker, junger Mann", sagte er halblaut, „Sie haben recht, da existirt in der That eine Aehnlichkeit, die mich an irgend etwas Bekanntes erinnerte und mich in eine vertrakte Irre geführt hat. Mein Kranker sieht dem Xylographen Lorenz ganz frappant ähnlich."

„Wie nennt er sich doch, Herr Doktor?"

„Frederik Lawrence —"

„Na ja, da haben wir's", lächelte Meinhardt, „Friedrich Lorenz, der verschollene Zwillingsbruder des armen Xylographen, das wird dieser Unbekannte, dem man so übel mitgespielt hat, sein und kein anderer, verlassen Sie sich darauf, Herr Sanitätsrath!"

Der Arzt sah ihn förmlich verblüfft an.

„Für einen Schreiber besitzen Sie ein hübsches Quantum Gehirn", meinte er nachdenklich. „Der Notar Spehr beschäftigt Sie wohl auskömmlich, wie?"

„Gewiß, ich genieße sein volles Vertrauen", erwiderte Meinhardt mit ernster Miene. „Dürfte ich mir noch einen Rath erlauben, Herr Doktor?"

„Nur heraus damit, er kann nicht schlecht sein."

(Fortsetzung folgt.)

Am Sonntag Abend 9 Uhr verschied in Folge eines Schlaganfalls mein lieber sorgsamer Mann, unser guter Vater, der Feilenhauermeister

Carl Platz

im 66. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigen dies an

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Stettin, den 9. April 1893.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. April, Nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Nemitzer Kirchhofes aus statt.

Am Sonnabend Abend starb nach kurzem Leiden in Leipzig unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der

Schuhmachermeister

Theodor Graff

im 79. Lebensjahre.

Diese traurige Nachricht allen Kollegen, Freunden und Verwandten mit der Bitte um stilles Beileid.

Stettin, den 9. April 1893.

Im Namen der Hinterbliebenen

Albert Graff.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Bölzke [Stettin]. — Herrn Ewald Wallis [Zingst].

Verlobt: Frl. Marie v. Wedel mit Herrn Dr. H. Bohtz [Stargard].

Gestorben: Herr W. Neisener [Stralsund]. — Frau Auguste Bansemer [Altefähr]. — Frau Caroline Lange, geb. Abs [Barth].

Zahnatelier

von

Frau Margarethe Hüttner

Grüne Schanze 15, parterre.

Zur weiteren Fortbildung in

Schule, Musik und geselligen Formen

finden junge Mädchen und Kinder freundliche Aufnahme und gute Pension bei

Frau Hauptmann **Mass,**

Stettin, Giesebrechtstr. 15.

Gütige Refer. ertheil. Herr Geheim- u. Schulrath **Königk,** Herr Direktor Prof. **Haupt.**

Fortbildungsschule Waren (Meckl.)
Postgehülfen- u. Einj.-Freiw.-Prüfung.
Handelsschule **Dr. Sander.**

Norddeutscher Lloyd.

Bremen.

Schnelldampferfahrten

nach Newyork

von **Bremen** Dienstags und Samstags, von **Southampton** Mittwochs und Sonntags, von **Genua** via Gibraltar zweimal monatlich.

Postdampferfahrten

nach Baltimore

von **Bremen** jeden Donnerstag.

nach Südamerika

von **Bremen** jeden Samstag, von **Antwerpen** jeden Mittwoch.

nach Ostasien

v. **Bremen** über **Antwerpen, Southampton, Genua, Neapel** alle vier Wochen Mittwochs.

nach Australien

v. **Bremen** über **Antwerpen, Southampton, Genua, Neapel** alle vier Wochen, Mittwochs.

Nähere Auskunft ertheilt

Norddeutscher Lloyd,

Bremen,

und

Mattfeldt & Friederichs,

Stettin, Bollwerk 36.

Briefe

an Seine Heiligkeit den Papst

von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag

in **Stettin.**

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Ein gut sortirtes Waarenlager in

Eisenkurzwaaren,

Haus- und Küchengeräthen soll im Ganzen oder getheilt billig verkauft werden. Off. sub **J. V. 8366** beförd. **Rudolf Mosse,** Berlin **SW.**

Die **Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832**

versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden **zu festen Prämien, also ohne die Versicherten zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten,** falls die Prämien-Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte; denn in solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihrem Grundkapital. —

Die Prämien sind **billig** und **ermäßigen sich** gegen Verpflichtung zu fortlaufender Versicherungsnahme noch durch Gewährung von Rabatt.

Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausgezahlt.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich: **Rud. Krüger,** General-Agent, Stettin. **Otto Brennecke,** Administrator, Wartin. **H. Gädke,** Ackerbürger, Gartz a. O. **R. Pfitzner,** Schlossermeister, Löcknitz. **A. Schoene,** Barbierherr, Pencun. **H. Krüger,** Ackerbürger, Greifenhagen.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Stettin.

Bilanz ultimo 1892.

Activa.	Mk	Pf	Passiva.	Mk	Pf
Kassenbestand	273 617	86	Geschäftsantheile der Genossen	583,200	—
Effekten u. Baarbestand d. Reservefonds	475,756	23	Reservefonds	475,756	23
Effektenbestand	591,287	50	Delcredere-Fonds	60,000	—
Wechselbestand	80 735	33	Pfandbriefs-Verloosungs-Agio-Konto	31,000	—
Anlage im Hypotheken-Geschäft	39,292,094	50	Kreditoren in laufender Rechnung und Depositen	1,990,836	37
Mobilien	—	—	Kautionen für noch nicht regulirungsfähige Hypotheken	291,805	60
Immobilien, angenommen zu Mk. 1,918,400,— abzügl. Hypotheken „ 1,798,400,—	120,000	—	Landschaftliches Pfandbriefs-Konto	120,000	—
Geschäftsgrundstück Gr. Wollweberstraße Nr. 30 in Verbindung mit Paradeplatz Nr. 12 Mk. 205,000,— abzügl. Hypotheken „ 87,000,—	118,000	—	Amortisationsbeiträge	551 028	28
Debitoren in laufender Rechnung	782,929	25	Emittirte Pfandbriefe abzüglich der verloosten	37,766,700	—
Hypothekarisch sicher gestellte Vorschüsse	645,169	05	Noch nicht präsentirte verlooste Pfandbriefe	7,650	—
Am 31. Dezember 1892 fällige Jahresleistungen Mk 210,772,11 abzügl. voraus bezahlter Mk 65,716,17	145,055	94	Noch nicht präsentirte Koupons	586,820	98
Am 31. Dezember 1892 noch nicht voll eingezahlte Geschäfts-Antheile der Genossen	6,600	—	Noch nicht präsentirte Dividendenscheine	8,876	—
			Reingewinn pro 1892	57,472	20
	Mk 42,531,145	66		Mk 42,531,145	66

Gewinn- und Verlust-Konto.

Debet.	Mk	Pf	Credit.	Mk	Pf
Gehälter, Reisekosten und Diäten	64,558	76	Erträgnisse des Effecten-Contos	27,170	75
Bureaubedürfnisse, Porto, Depeschen, Drucksachen, Insertionen und Stempelkosten	19,080	76	Ueberschuß auf Zinsen und Provisionen, sowie Geschäfts-Unkosten-Beiträge	225,503	70
Steuern, Gerichts- und Notariatskosten	2,741	32			
Kosten für vertriebene Pfandbriefe und Agio für aufgenommene Aufschlag-Pfandbriefe	70,004	71			
Abschreibung auf Gesellschaftsgrundstücke	2,500	—			
Rest Abschreibung der Mobilien	300	—			
Erhöhung des Delcredere-Contos	36,016	70			
Reingewinn ultimo 1892	57,472	20			
	Mk 252 674	45		Mk 252,674	46

Vorstehende Bilanz nebst Beilagen haben wir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern der Gesellschaft in Uebereinstimmung befunden.

Stettin, den 27. Februar 1893.

Die Revisions-Kommission.

Graf von Arnim-Schlagenthin. R. Dalcke. G. Krasemann. H. Leonhardt. R. Meyer. A. Schultze. A. Toepfer. Johannes Siebe, gerichtl. vereidigter Bücherrevisor.

Aus dem vorstehenden Reingewinn erhalten die Genossen eine Dividende von 4½% = 13 Mark 50 Pfennig für jeden Geschäftsantheil à 300 Mark, und die Grundbuchschuldner ½ ‰ ihrer entnommenen mindestens ein Jahr bestehenden Darlehne.

Den am Schlusse des Jahres 1891 unserer Genossenschaft zugehörenden 1167 Mitgliedern traten 68 neue hinzu und schieden dagegen 87 aus; die Genossenschaft bestand somit am Schlusse des Jahres 1892 aus 1148 Mitgliedern.

Der Vorstand

Ubsadel. Thym. von Blumenthal.



18. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 9. Mai 1893.

Zur Verloosung gelangen:

1 Jagdwagen	**mit vier Pferden,**
1 Kutschirphaeton	**mit vier Pferden,**
1 Landauer	**mit zwei Pferden,**
1 Halbwagen	**mit zwei Pferden,**
1 Brougham	**mit einem Pferde,**
1 Halbwagen	**mit einem Pferde,**
1 Herrenphaeton	**mit einem Pferde,**
1 Américain	**mit einem Pferde,**
1 Dogcart	**mit einem Pferde,**
1 Parkwagen	**mit zwei Ponies.**

10 gesattelte und gezäumte Reitpferde und **121 Reit- und Wagenpferde,** zusammen also: **10 complet bespannte Equipagen** und

150 hochedle Reit- und Wagen-Pferde, außerdem: 30 complette Reitsättel, 30 vollständige Zaumzeuge, 100 wollene Pferdedecken, 30 Jagdgewehre, 155 Gewinne, bestehend in Ledersachen, Reise- und Jagd-Utensilien, 80 goldene 3-Kaiser-Medaillen, 400 silberne 3-Kaiser-Medaillen und 1700 silberne hippologische Münzen.

Loose hierzu à 1 Mark empfiehlt und versenden die Expeditionen d. Bl **Kohlmarkt 10** und **Kirchplatz 3/4.**

Anerkannt strengste Reellität. | **Für Verlobte.** | Garantie 10 Jahre.

Ausstattungs-Magazin

der Möbelfabrik mit Dampfbetrieb S. Kronthal & Söhne.

Gegründet 1832.

Erstes, an reicher Auswahl die meisten Berliner Geschäfte übertreffendes Etablissement.

!! Verkauf zu Fabrikpreisen ohne Zwischenhandel !!

Zum Umzug empfehlenswerthe erste Bezugsquelle für Möbel-Ergänzungen.

!! Ueberraschender Vorrath !! in Büffets, Salonschränken, Holzmöbeln in Nußbaum mit Gold u. Polstermöbeln mit den elegantesten Bezügen.

Einrichtungen von M. 500 bis M. 30,000.

Kunst- u. stylgerechte Möbel. | **Breitestrasse 17 im eigenen Geschäftshause.** | Atelier f. Decorationen und Polsterarbeiten.



Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schafmästung, Pferde- und Geflügelfütterung empfehle ich das vorzügliche

Thorley'sche Mastpulver.

Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten.

Mark 1.15 für 10 Packete bei **Heilberg,** Apotheker, Lindenstraße 8, **Stettin.**

Henkel's **Bleich-Soda,**

bestes, im Gebrauch **billigstes** Waschmittel.

Hausfrauen! Kauft keine Nachahmungen,

die, wenn auch billiger, meist schädlich für die Wäsche sind und nur geringe Waschkraft und keine Bleichkraft besitzen.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In Stettin vorräthig bei **Hans Priebe,** vorm. Späthen'sche Buchhandlung, Breitestrasse Nr. 41.

Fächer!

Ballfächer, Promenadenfächer, Federfächer 2c. 2c.

empfiehlt in eben angekommenen Neuheiten

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.

Gummi-Waaren, sämmtl. Bedarfsartikel für Herren und Damen versendet **Gustav Graf, Leipzig. Ausf. illustr.** Preisliste g. 20 Pf in verschl. Couvert.

Nur 8½ Mark

kosten 50 □Meter verzinktes 6eck. Drahtgeflecht von **75 Mm.** und nur **11 Mk.** solches von **50 Mm.** Maschengröße zur Anlage von Hühnerhöfen, Zäunen 2c. Preise anderer Sorten und v. Stacheldraht durch

J. Rustein I., Drahtwaarenfabrik, **Ruhrort a. Rhein.**

Hochstämmige Rosen (vul. Thee-) abzugeben. **H. Kopplin,** Landschaftsgärtner, Jabelsdorferstr. 23.

Wollsäcke

zu Schmutzwolle, neu .... à 75—90 Pf,
„ „ gebraucht ... à 60 „
zu 2 Centner gewasch. Wolle,
7—8 Pfd. schwer .... à 210—230 „
Wollband .... p. Centr. 30 Mk

Ferner Korn-, Mehl- u. Kartoffelsäcke, neu u. gebraucht. **Eine Partie gebrauchte heile 3 Scheffel-Drillichsäcke à 50 Pfg., wasserdichte, unverstockliche Wagen-, Buden-, Mieten- u. Dreschpläne, ferner Staub- und Erntepläne offerirt billigst**

Adolph Goldschmidt,

Sack- u. Planfabrik,
Stettin, Neue Königsstraße 1.

Abfall-Toilette-Seifen

à Pfd. 35 Pf

empfiehlt

die Seifenfabrik von

Erich Falck,

vorm. **Schultz & Dammast,**

Reifschlägerstraße 13.

Möbel! Spiegel,
Möbel! Polsterwaaren,
Möbel! in eigenen Werkstellen aufs Beste angefertigt, liefere ich seit 22 Jahren solider
Möbel! und bedeutend billiger wie jede Concurrenz.
Möbel! Bekannt größte Auswahl in nußbaum, mahagoni, pappel, birkenen und
Möbel! fichtenen Möbeln. Für Haltbarkeit und Solidität jede Garantie.
Möbel! Kleiderspinden v. Mk. 15 an, Kommoden „ „ 10 „
Möbel! Wäschespinde „ „ 9 „ Nußbaum oder mahagoni Kleiderspinde von Mk. 30 an.

Reelle coulante Bedienung.

Auch auf Theilzahlung.

Seit 1870.

Beutlerstr. 16|18, I., II. u. III.

Max Borchardt's

Möbel-Fabrik.

A. Schwartz, Stettin
Klosterhof 3.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte
gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Stargarder Seifen-Niederlage

(M. Ehrenberg),

Fischmarkt 8—9,

empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife 1 à Pfd. 20 Pf, 5 Pfd. 0,90 Pf
beste ausgetr. Hausf. I a Pfd. 0,35 Pf, 5 „ 1,60 Pf
„ „ „ II a „ 0,25 „ 5 „ 1,10 Pf
Glyc.-Abfall- u. Toilettes. a „ 0.35 „ 5 „ 1,60 Pf
und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Schulmappen, Schultornister, Bücherträger,

gute derbe Handarbeit, empfiehlt

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise

Gebr. Beermann, Stettin, Fischerstr. 13

M. Cohn,

Stettin, obere Schulzenstraße 9,

empfiehlt zu **billigsten Preisen:**

Turner-, Touristen- u. Sportshemden, sowie **Sports- und Turnergürtel.**

Pianino, fast neu, prachtvollen Ton, zu verk. Deutschestr. 53, 3 Tr. lks.

Schulbücher

werden gekauft in der Buchhandlung von **Wilhelm Rahn,** Paradeplatz 8, Eing. Breitestr.

Tauben! Ein Paar Fuchs-, sowie e. Paar gelbe Schwanenhälse zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe abzug. Wilhelmstr. 5, 1 r.

Wilhelmstraße 20

eine Wohnung von 2 Stuben, Hinterhaus 4 Tr., zu vermiethen.

Eine Wohnung von 5—6 Zimmern, part. od. 1—2 Tr., an den Paradeplätzen, in den auf dieselben mündenden Straßen od. an den Thoren, wird zu Michaelis v. einem pünktlichen Miethezahler gesucht. Anerbiet. m. Angabe d. niedrigsten Miethe, auch vielleicht d. Lage d. Zimmer, werden unter A. D. 3 in der Expedition am Kohlmarkt b. Mittwoch, d. 12. April erbeten.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.

Courier, Berlin-Westend.

Zwei tüchtige Rockschneider, ein tüchtiger Hosenschneider

zu sofort für feinste Arbeit gesucht. Reisekosten werden ev. erstattet. **Fritz Havemann.**
Waren i. M. Herren-Moden.

Pension

Ein Schüler findet noch gute Pension, Beaufsichtigung der Schularbeiten.

Näheres Löwestr. 8, 2 Tr. rechts.

Junger Engländer,

oder englisch sprechender, junger solider Kaufmann behufs gesellschaftlichen Verkehrs gesucht. Adressen erbitte unter **G. W.** in der Expedition dies. Blattes, Kohlmarkt 10.

Für Möbelgeschäfte.

Eine Stuhlbauerei in Sachsen sucht hiesigen Orts Abnehmer von Stuhlwaaren jeder Holz- und Stylart, gegen Kasse billigste Preisnotirung. Werthe Reflektanten werden gebeten, ihre werthe Adresse unter **G. L. 200** zur weiteren Beförderung in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, niederzulegen.

Cigarren.

Ein erstes Hamburger Haus sucht respekt. Personen zum Cigarren-Verkauf an Private, Hotels 2c. 2c. Fixum bis 1500 Mk oder hohe Provision. Bewerber wollen u. **H. C. 03570** ihre Adr. an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Hamburg,** einsenden.

Für Rettung von Trunksucht!

versendet Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „**Privat-Anstalt Villa Christina** bei Säckingen, Baden."

Damen- und Kinderkleider

werden gutsitzend und billig angefertigt

Pölitzerstraße Nr. 37, 1 Tr.

Bekanntmachung.

Sonntag, 16. April, Nachmittags 3 Uhr:

Gr. Preis- u. Kunst-Wettrennen

auf d. Sportplatz **gegenüber der Eckerberger Molkerei,** Falkenwalderstr., mit 50 engl., arab. u. ungar. Renn- u. Springpferden, ger. v. sämtl. Damen u. Herren d. Gesellschaft, arr. v. Dir. **Althoff.**

Circus Corty-Althoff.

Centralhallen, am Bismarckplatz.

Heute, Dienstag, 11. April, Abends 7½ Uhr:

Außerordentliche Vorstellung.

U. A.: Der Rapph. **Osman Pascha als Luftschiffer. Der reisende Künstler,** Entree des Klowns **Little Fred.** Frl. **Ad. Rossi** sowie Herr **Angelo** als Jockeyreiter. Miß **Elysa,** Luftgymnastikerin. **Schusterbub,** Fuchshengst, geritten vom Dir. **Althoff. Die lustigen Odelberger** 2c. — Morgen, Mittwoch, Nachm. 4 Uhr: (1. **Kindervorstellung**), ermäßigte Preise. Abends 7½ Uhr volle Preise.

Thalia-Theater.

Jeden Abend stürmischer Beifall.

Flora-Truppe (6 Damen), Mons. Charl. Francois, Martinius, Truppe Les Variantes (8 Damen), Geschwister Peretti

(3 Damen preisgekrönt).

5 internationale Soubretten.

Ausgezeichnetes Orchester.

Näheres die Plakate an den Säulen.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Dienstag, den 11. April 93:

Zum 23. Male:

Heimath.

Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann.

6½ Uhr: Freiconcert im Saal.

Mittwoch, den 12. April 93:

Kleine Preise, Parquet 50 Pfg.

Die Afrikareise.

Sonnabend, den 15. April:

1. Gastspiel **Marie Barkany,**

Königl. Preuß. Hofschauspielerin.

Stadt-Theater.

Dienstag (Benefiz für Herrn **Eduard Wendt**):

Gleiches Recht.

Mittwoch (1. Gastsp. des Herrn **Wogritsch**):

Buch Hiob.

Die bezähmte Widerspenstige.